

Friedrich Gustav Lang  
**Endzeittage und Zeilenzahlen:  
Stichometrische Analyse der Apokalypse**

2021

Die Johannesoffenbarung arbeitet vielfach mit Zahlen, speziell um die letzten Zeiten einzuteilen. Die stichometrische Analyse wird darstellen, dass ein geheimnisvoller Zusammenhang besteht zwischen den Zeilenzahlen im Aufriss der Komposition und den Tagen der Endzeit, die in ihr beschrieben sind. Dazu ist das Corpus des Buches zunächst von Prolog und Epilog abzugrenzen, danach sorgfältig zu gliedern. Dabei legt es sich nahe, zwischen den sieben Sendschreiben (c.2–3), die auf eine Audition zurückgehen, und den folgenden ausführlichen Visionen – es sind ebenfalls sieben – zu unterscheiden (c.4–22). Auf der Basis der einzelnen Absätze ist jeweils die genaue Zahl der Zeilen festzustellen. Nach einem Überblick über Elemente von Achsensymmetrie in der Gesamtkomposition wird für das ganze Buch das Ergebnis der Stichometrie analysiert. Am Schluss steht eine Tabelle, die inhaltliche und stichometrische Gliederung zusammenfasst.

### **1. Prolog und Epilog: 1,1-17a; 22,6-21**

Ein kurzer Prolog und ein kurzer Epilog rahmen das Korpus der Apokalypse, das ist unbestritten. Allerdings werden sie nicht einheitlich abgegrenzt. Meist rechnet man die ganze Berufungsvision (1,9-20) noch zum Prolog.<sup>1</sup> Doch damit liegt der Schnitt mitten in der Christus-Rede, die den Auftrag zum Schreiben und das Diktat der Sendschreiben enthält (1,17b–3,22). Das ist szenisch unbefriedigend. Einige nehmen deshalb die Berufungsvision schon zum Teil mit den Sendschreiben und beschränken den Prolog auf 1,1-8.<sup>2</sup> Doch weil der Epilog in 22,8 ausdrücklich auf die Berufungsvision von 1,9-17 zurückblickt, auf Audition und Vision und Proskynese, wird man sie entsprechend zum Prolog rechnen. Holtz macht deshalb den Schnitt vor 1,17, zieht damit aber die Proskynese zum Sendschreiben-Teil.<sup>3</sup> Szenisch gehört jedoch 1,17a noch zur Berufungsvision ab 1,9; dass der Seher Johannes dabei „wie tot“ wird, bringt die

---

<sup>1</sup> Vgl. H. Giesen, Die Offenbarung des Johannes (RNT; Regensburg, 1997) 55; W. Klaiber, Die Offenbarung des Johannes (BotschaftNT; Göttingen, 2019) 15.

<sup>2</sup> Vgl. J. Roloff, Die Offenbarung des Johannes (ZBK.NT 18; Zürich, 1984) 37.

<sup>3</sup> T. Holtz, Die Offenbarung des Johannes (NTD; Göttingen, 2008) 30.

Szene zu einem Abschluss, ähnlich wie die halbstündige Stille im Himmel von 8,1. Nimmt man 1,9-17a als eine Szene für sich, so erkennt man einen durchdachten Aufbau: Drei Teilszenen (1,9.12a.17a) rahmen, was Johannes hört und sieht (1,10-11.12b-16). Auf eine knappe narrative Einleitung (1,17b) folgt dann in direkter Rede das lange Diktat der Sendschreiben mit der einleitenden Anweisung zum Schreiben (1,17c–3,22).

Bei dieser Sicht ist der Übergang von Prolog zu erstem Hauptteil einerseits fließend, andererseits aber durch einen klaren Schnitt markiert, wie es die stichometrische Analyse erfordert. Der Prolog besteht somit aus drei Teilen: aus der Überschrift des Buches (1,1-3), aus dem briefförmigen Proömium (1,4-8) und aus der Berufungsvision (1,9-17a). Der mittlere Teil hat seinerseits drei Absätze, nach dem Briefpräskript eine Doxologie auf Christus und die Angabe des Buchthemas, d.h. die Ankündigung der Wiederkunft Christi mit Gottes eigener Beglaubigung (1,4-5a.5b-6.7-8). Diese insgesamt fünf Absätze zählen zusammen  $9 + (6 + 5 + 6) + 26 = 52 = 4 \times 13$  Stichoï.<sup>4</sup> Genau die Hälfte davon ist der Umfang der beiden ersten und des dritten Teils, je  $26 = 2 \times 13$  Stichoï.

Fast allgemein wird mit 22,6 der Epilog angesetzt. Doch Lohmeyer lässt ihn erst mit 22,8 beginnen; in seiner Rekonstruktion hält er 22,6-7 für eine „neunzeilige Strophe“ und nimmt sie als Abschluss zu 21,5–22,5.<sup>5</sup> Wie am Anfang so gibt es auch hier „keine deutliche Zäsur, der Übergang ist fließend“.<sup>6</sup>

Der Abschnitt 22,6-21 bezieht sich vielfach auf den Prolog zurück. Er hat drei Teile mit drei bzw. fünf, meist kleineren Absätzen, die sich nach Sprecher oder Thema unterscheiden. Im ersten Teil (22,6-9) geht es um die Beglaubigung des Buchs. Johannes berichtet davon durch eine Himmelsstimme (v.6-7), die sich als Jesu Stimme erweist („Siehe, ich komme bald“), er vollzieht vor dem Engel, der ihm den Inhalt des Buchs gezeigt hat, die Proskynese (v.8), was ihm jedoch durch die Himmelsstimme verwehrt wird (v.9). Der mittlere Teil (22,10-16), insgesamt eine Christus-Rede („ich, Jesus“), enthält im ersten und fünften Absatz den Auftrag, das Buch zu veröffentlichen (v.10), um seine Botschaft für die Gemeinden zu bezeugen (v.16). Der Absatz in der Mitte (v.12-13) kündigt an, dass Jesus bald zum Gericht kommen wird, um jedem zu vergelten nach seinem Werk. Er wird eingerahmt von zwei Absätzen, in denen die Gerechten und die Schlechten unterschieden sind, als Zustandsbeschreibung (v.11) und als Gerichtsregel (v.14-15). Der Schlussteil (22,17-21) enthält im mittleren der drei Absätze die entschiedene Warnung vor jeder Änderung am Wortlaut des Buchs (v.18-19). Davor und danach wird jeweils mehrstimmig Jesu Kommen erfleht, erst als Bitte von „Geist und Braut“ und von den Hörern, verbunden mit dem Aufruf, zum lebendigen Wasser zu kommen (v.17), schließlich, nach Jesu Bekräftigung seines baldigen Kommens, als feierliche Bitte des Autors („Amen,

<sup>4</sup> Exakte Zahlen:  $8:09 + 6:00 + 4:10 + 5:08 + 25:06 = 50:02$  Stichoï; abweichend von UBS: kein Absatz vor 1,8.12.17a, Absatz vor 1,17b.

<sup>5</sup> E. Lohmeyer, *Die Offenbarung des Johannes* (HNT, 2. Aufl.; Tübingen, 1953) 177.

<sup>6</sup> Klaiber, *Offenbarung*, 286.

komm Herr Jesu“), worauf er mit dem brieflichen Gnadenzuspruch abschließt (v.20-21).<sup>7</sup> Nach dieser Analyse zeigen die drei Teile des Epilogs jeweils eine konzentrische Struktur, ebenso wie das ganze Buch etwa dadurch, dass das Briefpräskript (1,4-5) ganz am Ende sein Gegenstück findet (22,21).

Vom Umfang her summieren sich die elf Absätze des Epilogs zu  $(6 + 4 + 3) + (2 + 4 + 4 + 6 + 4) + (3 + 9 + 3) = 13 + 20 + 15 = 48$  oder  $6 \times 8$  Stichoï.<sup>8</sup> Zusammen mit dem Prolog ergibt das  $52 + 48 = 100$  Stichoï. Hinter diesen Zahlen steckt womöglich eine arithmetische Eigenart der Fibonacci-Reihe: Das Quadrat einer ihrer Zahlen, etwa  $5 \times 5 = 25$ , differiert vom Produkt der nächsten zwei Zahlenpaare um  $\pm 1$ , also  $3 \times 8 = 24$  und  $2 \times 13 = 26$ .<sup>9</sup> Prolog und Epilog haben jeweils doppelt so viele Stichoï, also  $52 + 48 = 2 \times 2 \times 13 + 2 \times 3 \times 8 = 4 \times 5 \times 5 = 100$ . Wieweit dies dem Autor bewusst ist, sei dahingestellt.

## 2. Diktat der sieben Sendschreiben: 1,17b–4,1

Die Briefe an die sieben Gemeinden, die Johannes diktiert werden, sind klar abgegrenzt (2,1–3,22). Sie sind als sieben Absätze zu werten.<sup>10</sup> Sie sind, wie wir gesehen haben, eingeleitet (1,17b-20) von der Selbstvorstellung Jesu, von dem Schreibbefehl, der zugleich den Inhalt des Buchs definiert („was du siehst und was ist und was danach geschehen soll“) und von der Identifizierung der sieben Leuchter und Sterne aus der Berufungsvision mit den sieben Gemeinden und ihren „Engeln“.

Auf die Sendschreiben folgt ein Vers (4,1), der als Gegenstück zur Einleitung noch zu den Sendschreiben gehören dürfte. Denn der Seher bezieht sich ausdrücklich zurück auf die „Stimme wie von einer Posaune“, die er schon am Anfang seiner Visionen gehört hat (1,10). Sie will ihm jetzt „zeigen, was danach geschehen soll“, und beschreibt damit den Inhalt der folgenden Visionen in wörtlicher, wengleich verkürzter Aufnahme der Inhaltsangabe aus der Einleitung (1,19).

Die sieben Briefe haben einen Umfang von  $19 + 13 + 20 + 30 + 19 + 26 + 25 = 152$ , einschließlich der beiden Rahmenteile von  $11 + 152 + 5 = 168$  Stichoï.<sup>11</sup> Die Summe ist als  $21 \times 8$  aufzulösen, also als Produkt aus zwei Fibonacci-Zahlen. Das könnte dafür sprechen, dass diese beiden Zahlen auch sonst im Buch als *moduli* verwendet sind. Die Einleitung und die ersten drei Sendschreiben zählen

<sup>7</sup> Abweichend von UBS: zusätzlicher Absatz vor 22,9.10.11.17, kein Absatz vor 22,21; insgesamt 11 statt 8 Absätze.

<sup>8</sup> Exakte Zahlen:  $(5:11 + 3:05 + 2:14) + (2:00 + 3:05 + 3:08 + 5:04 + 3:06) + (2:13 + 8:04 + 2:08) = 12:00 + 17:08 + 13:10 = 43:03$  Stichoï.

<sup>9</sup> Vgl. entsprechend:  $3 \times 3 = 9$ ,  $2 \times 5 = 10$ ,  $1 \times 8 = 8$ ; oder  $8 \times 8 = 64$ ,  $5 \times 13 = 65$ ,  $3 \times 21 = 63$ .

<sup>10</sup> Also abweichend von UBS: kein Absatz nach der Einleitungsformel „Dem Engel der Gemeinde in X schreibe“, d.h. kein Absatz vor 2,1b.8b.12b.18b; 3,1b.7b.14b.

<sup>11</sup> Exakte Zahlen:  $10:04 + (18:10 + 12:10 + 19:01 + 29:10 + 18:14 + 25:02 + 24:03) + 4:02 = 162:11$  Stichoï.

zusammen  $63 = 3 \times 21$  Stichoi, die vier anderen und der Abschluss  $105 = 5 \times 21$ . Die fünf ersten Sendschreiben summieren sich mit der Einleitung zu  $112 = 14 \times 8$  Stichoi, die beiden anderen mit dem Schluss zu  $56 = 7 \times 8$  – ein Verhältnis von 2/1.

Bei dieser Analyse ist eine kleine textkritische Änderung vorausgesetzt. In 2,13, im Schreiben nach Pergamon, enthält der UBS-Text, basierend auf den Codices A C 2053, eine schwierige Satzkonstruktion: καὶ ἐν ταῖς ἡμέραις Ἀντιπᾶς ὁ μάρτυς μου ὁ πιστός μου, ὃς ἀπεκτάνθη παρ' ὑμῖν („... auch in den Tagen des Antipas, [der ist] mein treuer Zeuge, der bei euch getötet wurde“). Zwar kann Ἀντιπᾶς auch als indeklinabel und damit als Genitiv verstanden werden.<sup>12</sup> Aber die folgende Nominativ-Wendung, der der syntaktische Anschluss fehlt, ist dann als eigenständiger Nominalsatz aufzulösen. In den meisten anderen Codices entfällt das Problem, weil auf ἡμέραις entweder αἷς oder ἐν αἷς folgt (046 bzw.  $\aleph^a$  P und jeweils viele Minuskeln), also ein Relativsatz („in den Tagen, in denen Antipas mein treuer Zeuge war, der ...“). Das Fehlen von αἷς ist durch Homoioteleuton unschwer zu erklären.<sup>13</sup> Allerdings ist es auch möglich, die Buchstabenfolge ANTIPAS als itazistisch geschriebene Verbform aufzulösen: ἀντίπας für ἀντεῖπας („du hast widersprochen“).<sup>14</sup> An der syntaktischen Schwierigkeit ändert sich dadurch freilich nichts, sofern man nicht (ἐν) αἷς für ursprünglich hält. Mit der zusätzlichen Silbe αἷς zählt das Sendschreiben 2,12-17 genau 19:01, aufgerundet 20 Stichoi.

### 3. Die sieben großen Visionen: 4,2–22,5

Was Johannes im weiteren Verlauf der Apokalypse visionär schaut, ist nicht mehr ebenso deutlich gegliedert. Doch ergeben sich für eine Reihe von Kommentatoren auch hier wieder sieben große Teile. Die Abgrenzung mag im einzelnen variieren, die sieben thematischen Schwerpunkte sind jeweils dieselben. Zur Orientierung dient die Siebenzahl der Siegel, der Posaunen und der Zornesschalen, wobei die beiden letzteren in Einzelzügen aufeinander bezogen sind. Sie sind Inhalt der dritten und fünften Vision und der deutlichste Hinweis, dass wir es, mindestens im Ansatz, mit einer Ringkomposition zu tun haben. Im folgenden werden die sieben Visionen jeweils für sich gegliedert, damit aufgrund der Teile und Absätze ihre jeweilige Stichoi-Zahl festgestellt werden kann. Dabei ist auch zu diskutieren, wie sie voneinander abgegrenzt und gegebenenfalls einander zugeordnet werden können.

<sup>12</sup> Vgl. B.M. Metzger, A Textual Commentary on the Greek New Testament (corr. ed.; Stuttgart, 1975) 732.

<sup>13</sup> Lohmeyer, Offenbarung, 25; vgl. W. Bousset, Die Offenbarung Johannis (KEK 16, 6. Aufl.; Göttingen, 1906) 212 Anm. 1.

<sup>14</sup> Vgl. M. Karrer, Johannesoffenbarung I (1,1–5,14) (EKK 14/1; Ostfildern, Göttingen, 2017) 309-313: Entscheidung eher für die Verbform oder für ein „non liquet“ (312).

### 3.1 *Himmlischer Thronsaal und Buch mit sieben Siegeln: 4,2–5,14*

Johannes darf in den Himmel schauen. In seiner Vision beschreibt er im ersten Teil den himmlischen Thronsaal (4,2-11), und zwar in drei Absätzen: erst (v.2-6a) den Thron selbst und um ihn herum die Throne der 24 Ältesten, dann (v.6b-8) die vier himmlischen Tiergestalten (Löwe, Stier, Mensch, Adler) und ihr ständiges Gotteslob, schließlich (v.9-11) die Proskynese und das Gotteslob der 24 Ältesten. Der zweite Teil (5,1-10) handelt von dem Buch mit den sieben Siegeln, ebenfalls in drei Absätzen: erst (v.1-5) vom Buch „in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß“, mit der Frage, wer es öffnen kann, dann (v.6-7) vom Lamm, das das Buch aus seiner Hand nimmt, und schließlich (v.8-10) vom Loblied auf das Lamm, gesungen von den vier Tiergestalten und den 24 Ältesten. Der dritte Teil (5,11-14) besteht nur aus einem Absatz und berichtet vom universalen Lobgesang auf das Lamm und den auf dem Thron.<sup>15</sup>

So ergibt sich eine schön abgerundete Szene. Der Vers 4,1, der den Himmel noch von außerhalb der Tür im Blick hat, gehört noch nicht dazu. Mit der Öffnung der Siegel, die ab 6,1 berichtet wird, beginnt ein neuer Zusammenhang, der weit über den Himmel hinausführt, also eine zweite Vision. Sie führt am Ende allerdings wieder in den himmlischen Thronsaal zurück (7,9-12), weshalb einige die beiden Visionen als eine einzige rechnen.<sup>16</sup>

Der Umfang der drei Teile mit den sieben Absätzen ist zusammen  $(14 + 12 + 11) + (14 + 6 + 12) + 15 = 37 + 32 + 15 = 84$  Stichoi.<sup>17</sup> Die Summe ist als  $4 \times 21$  aufzulösen, halb so groß wie der Sendschreiben-Teil, übrigens auch in den exakten Zahlen.<sup>18</sup> Das dürfte kein Zufall sein. Außerdem ist beachtlich, dass der mittlere Teil zu den beiden anderen im Verhältnis  $4 \times 8 / 4 \times 13$ , also in einem Fibonacci-Verhältnis steht.

Auch hier ist eine textkritische Änderung vorausgesetzt. In 5,6 hat UBS das dritte  $\acute{\epsilon}\pi\tau\acute{\alpha}$  in eckige Klammer gesetzt, „thus indicating doubt whether it belongs in the text“.<sup>19</sup> Eine Entscheidung scheint weder aufgrund der äußeren Bezeugung ( $\mathfrak{P}^{24}$   $\aleph$  046 etc für  $\acute{\epsilon}\pi\tau\acute{\alpha}$ , A  $P^{vid}$  etc dagegen) noch aufgrund der Ableitbarkeit der Varianten möglich. Wir entscheiden uns für die Streichung aufgrund der Stichometrie. Der Absatz 5,6-7 hat ohne die zwei Silben 6:01 Stichoi, was ausnahmsweise auf 6 Stichoi abzurunden ist. Andernfalls müsste man auf den Absatz vor 5,8 verzichten und käme dann für 5,1-10 ebenfalls auf 32 Stichoi.

<sup>15</sup> Abweichend von UBS: zusätzlicher Absatz vor 4,2.9; 5,8.

<sup>16</sup> Vgl. Lohse, Offenbarung, 36; U.B. Müller, Die Offenbarung des Johannes (ÖTK 19; Gütersloh, 1984) 139; Giesen, Offenbarung, 145.

<sup>17</sup> Exakte Zahlen:  $(13:14 + 11:06 + 10:10) + (13:08 + 6:01 + 11:02) + 14:03 = 80:14$  Stichoi.

<sup>18</sup> Vgl.  $2 \times 80:14 = 161:13$ , die Differenz zu 162:11 beträgt 13 Silben, weniger als 1 Stichos.

<sup>19</sup> Metzger, Commentary, 736.

### 3.2 Öffnung der sieben Siegel: 6,1–8,1

Die zweite Vision hat einen einheitlichen Rahmen. Das Lamm öffnet nacheinander die sieben Siegel des Buchs, wodurch die apokalyptischen Ereignisse in Gang gesetzt werden. Die Gewichte sind allerdings unterschiedlich verteilt. Über die ersten fünf Siegel wird relativ knapp berichtet, sehr ausführlich dagegen über die Ereignisse nach der Öffnung des sechsten Siegels.

So legt es sich nahe, die fünf Absätze über die ersten fünf Siegel zu einem ersten Teil zusammenzufassen (6,1-11). Zunächst tritt jeweils einer der vier apokalyptischen Reiter auf, sitzend auf weißem, feuerrotem, schwarzem und fahlem Pferd; sie symbolisieren Sieg, Krieg, Teuerung und Tod (v.1-2.3-4.5-6.7-8). Beim fünften Siegel (v.9-11) sieht Johannes am himmlischen Altar die Seelen der Märtyrer, die nach Gottes Gericht rufen. Mit der Öffnung des sechsten Siegels beginnt ein zweiter Teil (6,12–7,17), der sich in sieben Absätze oder Szenen gliedern lässt. Am Anfang steht ein gewaltiges kosmisches Beben, das Himmel und Erde erfasst (6,12-17). Dann halten vier Engel vier Sturmwinde fest (7,1), und ein anderer weist sie an, den Schaden noch zurückzuhalten, bis er die Gottesknechte versiegelt hätte (v.2-3). Johannes sieht die Schar der 144.000 Versiegelten (v.4-8). Dann blickt er wieder in den himmlischen Thronsaal und sieht eine unabsehbar große Menge in weißen Kleidern, die vor dem Thron und dem Lamm huldigen (v.9-10), ebenso wie die Engelscharen (v.11-12). Abschließend (v.13-17) werden diese vielen mit denen identifiziert, die durch das „Blut des Lammes“ das Heil erlangt haben. Auf die Öffnung des siebten Siegels folgt eine halbstündige Pause (8,1), eine deutliche Zäsur. Dadurch besteht der dritte Teil der Vision nur aus diesem einen Vers.<sup>20</sup>

Trotzdem nehmen einige die folgenden Verse noch zur Siegel-Vision, entweder bis 8,5 oder bis 8,6.<sup>21</sup> Doch werden in 8,2.6 schon die Posaunen eingeführt, die dann ab 8,7 nacheinander geblasen werden, so dass die Zäsur besser davor zu setzen ist. Außerdem definieren einige die Passage über die Versiegelten (7,1-17) als „Zwischenstück“ mit einer gewissen Sonderstellung.<sup>22</sup> Doch ist das im Text nirgends angedeutet, vielmehr handelt es sich um die verschiedenen Ereignisse, die auf die Öffnung des sechsten Siegels folgen.

Vom Umfang her hat der erste Teil der Vision  $6 + 6 + 8 + 8 + 12 = 40$  Stichoï, der zweite  $18 + 5 + 8 + 14 + 8 + 8 + 16 = 77$ , der dritte 3 Stichoï.<sup>23</sup> Das bedeutet, dass zweiter und dritter Teil zusammen mit 80 Stichoï genau doppelt so groß sind wie der erste Teil. Im ersten Teil stehen dritter und vierter Absatz zum Rest im Verhältnis 2/3. Im zweiten Teil ist auffällig, dass drei größere

<sup>20</sup> Abweichend von UBS: zusätzlicher Absatz vor 7,2.4.11; 8,2.

<sup>21</sup> Vgl. Holtz, Offenbarung, 72; Klaiber, Offenbarung, 139; bzw. A. Satake, Die Offenbarung des Johannes (KEK 16; Göttingen, 2008) 236.

<sup>22</sup> Vgl. Lohmeyer, Offenbarung, 67; Lohse, Offenbarung, 9. 50; Satake, Offenbarung, 66.

<sup>23</sup> Exakte Zahlen:  $5:13 + 5:07 + 7:02 + 7:10 + 11:03 = 37:05$  Stichoï,  $17:07 + 4:05 + 7:03 + 13:11 + 7:11 + 7:07 + 15:12 = 73:11$  sowie 2:01 Stichoï.

Absätze je zwei kleinere rahmen. Die ersten und die letzten drei Absätze sind mit zusammen 31 und 32 Stichoi faktisch gleich groß, so dass der mittlere Absatz genau in der Mitte liegt. Erster und vierter Absatz zusammen stehen auch hier zum Rest, einschließlich Teil drei, im Verhältnis  $32 / 48 = 2/3$ . Die ganze Vision zählt  $120 = 15 \times 8$  Stichoi. Der *modulus* 8 ist in etlichen Absätzen unmittelbar erkennbar.

### 3.3 Die sieben Posaunen: 8,2–11,19

Die Öffnung des siebten Siegels setzt den nächsten Akt der Endzeitereignisse aus sich heraus: Nacheinander werden die sieben Posaunen angeblasen, und auf diese Weise gliedert sich die dritte Vision, aber nicht in sieben, sondern besser nur in fünf Teile, von denen allerdings der vierte Teil vom Umfang her den Rahmen fast sprengt.

Am Anfang (8,2-6) werden die sieben Engel mit den Posaunen eingeführt, was durch einen Engel mit Räucherwerk von Theophanie-Elementen begleitet ist. Dann (8,7-13) wird knapp geschildert, wie die ersten vier Engel ihre Posaune blasen, mit schrecklichen Begleiterscheinungen: jeweils zu einem Drittel (1) verbrannte Erde, (2) Meer als Blut, (3) vernichtete Meeresgeschöpfe und Schiffe, (4) verfinsterte Tage und Nächte. Durch den Wehe-Ruf eines Adlers (v.13) sind diese Akte zu einem einzigen Teil zusammengefasst, im Blick auf die stichometrische Analyse auch zu einem einzigen Absatz.

Die drei folgenden Posaunen stehen jeweils für einen eigenen Teil. Mit der fünften Posaune (9,1-12) kommen fünf Monate lang die Heuschrecken, die erst (v.1-6) als Plage, dann (v.7-11) in ihrem Aussehen beschrieben und am Ende (v.12) als Wehe gewertet sind. Der vierte Teil mit der sechsten Posaune (9,13–11,14) hat, aus Gründen der Stichometrie, ebenfalls nur drei Absätze, allerdings relativ lange. Erst (9,13-21) werden vier Schadensengel losgelassen, die durch ein vieltausendköpfiges Reiterheer mit Feuer, Rauch und Schwefel ein Drittel der Menschheit töten, während der Rest sich nicht bekehren will. Dann (10,1-11) bekommt Johannes in einer Zeichenhandlung den Auftrag, erneut über die Völker zu weissagen, und zwar in Form einer kleinen Buchrolle, die er essen soll. Schließlich (11,1-14) wird dieser Auftrag in Gestalt von zwei Zeugen gleich vollmächtig ausgeführt, 1260 Tage lang; zwar werden sie dabei getötet, aber sie stehen wieder auf, und am Ende geben die Überlebenden eines großen Erdbebens doch noch Gott die Ehre. Der letzte Teil mit der siebten Posaune (11,15-19), wieder ein einziger Absatz, enthält die himmlische Antwort auf diesen positiven Ausgang: Die Weltherrschaft Gottes und Christi wird feierlich konstatiert und besungen, und im himmlischen Tempel wird die Bundeslade sichtbar.

Die Passage 10,1–11,14, also zweiter und dritter Absatz unseres vierten Teils, werden von einigen wieder als „Zwischenstück“ bezeichnet.<sup>24</sup> Doch am Schluss

---

<sup>24</sup> Vgl. Lohmeyer, Offenbarung, 83; Lohse, Offenbarung, 61; Satake, Offenbarung, 251.

(11,14) sind alle Ereignisse, die ab 9,13 auf die sechste Posaune folgen, als zweites Wehe (von drei) zusammengenommen, so dass sie als Einheit zu interpretieren sind. Lohmeyer trennt zusätzlich die siebte Posaune ab und nimmt diesen Teil (11,15-19) als Ausgangspunkt für c.12–13.<sup>25</sup> Doch inhaltlich handelt es sich deutlich um einen Schlusspunkt, der ein Ergebnis feststellt.

Nach dieser Analyse hat die Vision 9 Absätze, gegenüber 17 in UBS.<sup>26</sup> Von ihren fünf Teilen bestehen drei aus einem einzigen Absatz, der dritte und vierte aus je drei Absätzen. Sie summieren sich zu  $16 + 27 + (20 + 14 + 2) + (32 + 37 + 48) + 20 = 216$  Stichoï.<sup>27</sup> Das ist die Kubikzahl von 6, die nach einer Notiz bei Vitruv von den Pythagoräern gern zur Disposition ihrer Bücher verwendet worden sei.<sup>28</sup> Man kann die Zahl auch als Produkt zweier Kubikzahlen auflösen:  $27 \times 8 = 3^3 \times 2^3$ . Der zweite Teil hat mit 27 Stichoï einen Umfang von genau  $1/8$  der Vision, der dritte mit  $36 = 6^2$  genau  $1/6$ . Zweiter und vierter Teil haben zusammen  $27 + 117 = 144 = 12^2$  Stichoï, das sind  $2/3$  der ganzen Vision, erster und letzter Teil haben zusammen  $16 + 20 =$  ebenfalls 36 Stichoï. Wieweit dem Autor alle diese Beziehungen bewusst waren, sei dahingestellt. Auf jeden Fall ist die Vision auch in dieser formalen Hinsicht sehr elaboriert gestaltet.

#### 3.4 Die Frau, der Drache und das Lamm: 12,1–14,13

Die vierte Vision steht zwischen der Vision mit den sieben Posaunen und der mit den sieben Zornesschalen. Man wird sie aber deshalb nicht „Zwischenstück“ nennen.<sup>29</sup> Vielmehr handelt es sich um das „Kernstück des ganzen Buches“.<sup>30</sup> Meistens wird auch der Abschnitt 14,14-20 zu dieser Vision gerechnet. Aber das Stichwort „Zorn Gottes“ ( $\thetaυμ\acute{o}\varsigma \tau\omicron\upsilon\theta \epsilon\omicron\upsilon$ ) verbindet das Bild der Traubenernte in 14,19 mit den folgenden sieben Zornesschalen (ab 15,1), so dass man den Abschnitt ebenso gut zur folgenden Vision rechnen kann.<sup>31</sup> Lohmeyer nimmt das ganze c.14 für sich als mittleren von sieben Teilen des Buchkorpus und unterteilt es wiederum in sieben Visionen unter dem Thema „vom Kommen des Menschensohnes“.<sup>32</sup> Doch ist seine Gliederung insgesamt zu kunstvoll, als dass er damit hätte Schule machen können.

Genau genommen besteht das „Kernstück“ 12,1–14,13 aus drei Teilvisionen. Der erste Teil (12,1-18) handelt in drei Absätzen von der Frau und dem Drachen: Erst (v.1-6) flieht die Frau, die gerade ihren Sohn geboren hat, vor

<sup>25</sup> Lohmeyer, Offenbarung, 94: 11,15–13,18 seien in sieben Visionen gegliedert.

<sup>26</sup> Statt vor 8,3 Absatz vor 8,2; kein Absatz vor 8,6.8.10.12.13; 9,20; 10,8; 11,14.

<sup>27</sup> Exakte Zahlen:  $15:03 + 26:02 + (19:08 + 13:13 + 1:09) + (31:13 + 36:14 + 47:04) + 20:00 = 212:06$  Stichoï.

<sup>28</sup> Vgl. F.G. Lang, Schreiben nach Maß, NovT 41 (1999) 56 Anm. 90.

<sup>29</sup> Anders Satake, Offenbarung, 276.

<sup>30</sup> Lohse, Offenbarung, 68.

<sup>31</sup> Dagegen gehört das Stichwort  $\thetaυμ\acute{o}\varsigma \tau\omicron\upsilon\theta \epsilon\omicron\upsilon$  in 14,10 noch zur Vision der beiden Tiere, vgl. 14,11.

<sup>32</sup> Lohmeyer, Offenbarung, 1: 14,1-5.6-7.8.9-12.13.14-16.17-20.



dem Drachen für 1260 Tage in die Wüste. Dann (v.7-12) wird der Drache von Michael und seinen Engeln aus dem Himmel geworfen. Danach (v.13-18) verfolgt er auf der Erde die Frau, die vor ihm entkommen kann. Im zweiten Teil (13,1-18) tauchen zwei Bestien auf: Die erste steigt aus dem Meer (v.1) und bringt die ganze Erde dazu, den Drachen anzubeten (v.2-8); die zweite Bestie (v.11-17) steigt aus der Erde und sorgt mit Vollmacht dafür, dass die erste Bestie angebetet wird. In zweien der fünf Absätze, in der Mitte und am Schluss, werden die Leser direkt angesprochen, aufs mögliche Martyrium (v.9-10) und auf die geheimnisvolle Zahl 666 (v.18). Im dritten Teil (14,1-13) steht das Lamm auf dem Berg Zion mit 144.000 Freigekauften (v.1-5), und drei Engel verkünden das Gericht über Babylon (v.6-12); die Seligpreisung derer, die im Herrn sterben, bildet den Schluss (v.13).<sup>33</sup>

Die drei Teile der Vision mit insgesamt 11 Absätzen haben  $(20 + 23 + 17) + (5 + 24 + 5 + 25 + 4) + (19 + 28 + 5) = 60 + 63 + 52 = 175$  Stichoï.<sup>34</sup> Anscheinend ist die Vision mit Quadratzahlen disponiert. Denn die Summe 175 ist  $= 7 \times 5^2$ , die Summe von erstem und drittem Teil ist  $112 = 7 \times 4^2$ , und der Umfang des mittleren Teils ist  $63 = 7 \times 3^2$ . Die Zahlen 3, 4 und 5 bilden die einfachste Form eines sog. „pythagoreischen Tripels“, aus dem man unschwer ein rechtwinkeliges Dreieck konstruieren kann. Ob dem Autor solche Zusammenhänge bewusst waren?

### 3.5 Die sieben Schalen des Zorns: 14,14–16,21

Nimmt man 14,14-20 zur fünften Vision, so hat auch sie drei Teile. Der erste betrifft genau diesen Absatz. Er handelt von dem Menschensohn-Gleichen mit der scharfen Sichel, der durch drei Engel das Gericht vollzieht, das in den Bildern von Getreideernte, Weinlese und Weinkelter beschrieben wird. Der zweite Teil (15,1–16,1) dürfte sich mit dem „anderen Zeichen“ (15,1) auf 14,14 als erstem Zeichen zurückbeziehen, was unsre Abgrenzung der Visionen bestätigen würde.<sup>35</sup> Der Teil hat drei Absätze: Erst (v.1) werden die sieben Engel mit den sieben Plagen eingeführt. Dann (v.2-4) folgt das himmlische Siegeslied auf den Pantokrator. Schließlich (15,5–16,1) erhalten die sieben Engel die sieben Schalen voll Gotteszorn und den Auftrag, sie auf die Erde auszugießen. Der dritte Teil (16,2-21) hat sieben Absätze, in denen die sieben Engel ihre Schalen ausgießen auf (1) Erde, (2) Meer und (3) Wasserströme, auf (4) die Sonne und (5) den Thron der Bestie, auf (6) den Euphrat und (7) die

<sup>33</sup> Abweichend von UBS: zusätzlicher Absatz vor 13,2.18; kein Absatz vor 13,5; 14,8.9.

<sup>34</sup> Exakte Zahlen:  $(19:09 + 22:01 + 17:00) + (4:01 + 24:00 + 4:05 + 24:12 + 3:05) + (18:08 + 27:03 + 4:09)$ .

<sup>35</sup> Auf das „Zeichen“ von 12,1 beziehen den Vers: Bousset, Offenbarung, 392; Lohmeyer, Offenbarung, 130; H. Kraft, Die Offenbarung des Johannes (HNT 16a; Tübingen, 1974) 201.

Luft, jeweils mit schrecklichen Auswirkungen (v.2.3.4-7.8-9.10-11.12-16.17-21).<sup>36</sup>

Die elf Absätze der Vision haben einen Umfang von  $25 + (4 + 14 + 15) + (5 + 4 + 10 + 7 + 7 + 17 + 17) = 25 + 33 + 67 = 125$  Stichoι.<sup>37</sup> Die Summe kann aufgelöst werden als  $5^3$ . Als Kubikzahl von 5 entspricht sie dann der Summe der dritten Vision, also der achsensymmetrisch zugehörigen Vision mit den sieben Posaunen, deren Umfang  $6^3 = 216$  Stichoι ist. Außerdem zählt der erste Teil  $25 = 1^2 \times 5^2$  Stichoι, die beiden anderen zusammen sind  $100 = 2^2 \times 5^2$  Stichoι. Zweiter und dritter Teil stehen faktisch in Verhältnis 1/2. Wieder ist zu fragen, wieweit dem Autor diese Zusammenhänge bewusst waren.

Bei diesen Zahlen ist erneut eine textkritische Änderung impliziert. In 15,6 ist das in eckige Klammer gesetzte [oi] gestrichen, mit  $\text{P}^{47} \text{N P 046 051}$  gegen A C; der wiederholte Artikel unterstreicht die Beziehung auf 15,1, auf „die sieben Engel, die die sieben Plagen haben“ (οἱ ἑπτὰ ἄγγελοι [οἱ] ἔχοντες τὰς ἑπτὰ πληγὰς), und dürfte sekundär sein. Durch die Streichung hat der Absatz 15,5–16,1 noch 15:01 Stichoι, die ausnahmsweise auf 15 Stichoι abgerundet sind.

### 3.6 *Der Untergang der Hure Babylon: 17,1–19,10*

Die sechste Vision hat ein einheitliches Thema. Die drei Teile handeln von der Hure Babylon: Sie wird beschrieben (17,1-18), und ihr Untergang wird proklamiert (18,1-24) und besungen (19,1-10).

Zunächst die Beschreibung in drei Absätzen: Erst (17,1-6) sieht Johannes die Frau auf der scharlachroten Bestie sitzen, dann deutet einer der Schalen-Engel diese Vision in einer zweigeteilten direkten Rede, zunächst im Blick auf die sieben Häupter der Bestie und ihre Herrschaft (v.7-14), schließlich im Blick auf die zehn Hörner, die die Frau vernichten werden (v.15-18). Die folgende Proklamation von Babylons Untergang (18,1-24) geschieht in sieben Absätzen in kunstvoller achsensymmetrischer Anordnung: Am Anfang (v.1-3) konstatiert ein Engel den Untergang als Gottesgericht. Dem entspricht am Ende (v.21-24) ein weiterer Engel, der die Verödung der Stadt antizipiert und mit ihren Untaten begründet. Dazwischen spricht eine Himmelstimme, die anfangs (v.4-8) „mein Volk“ anredet und zum Verlassen der Stadt auffordert; dem korrespondiert in ihrem Schlussvers (v.20) der Aufruf an die „Heiligen, Apostel und Propheten“, sich über das Gottesgericht zu freuen. In den drei Absätzen in der Mitte antizipiert die Himmelsstimme die Wehklage über den Untergang der großen Stadt, die von den „Königen der Erde“ (v.9-10), den „Kaufleuten der Erde“ (v.11-17a) und den Seefahrern auf dem Meer (v.17b-19) angestimmt wird, letzteres als Bericht in Vergangenheitsform. Der dritte Teil (19,1-10), der himmlische Jubel über Babylons Untergang, hat wieder drei Absätze: Erst (v.1-

<sup>36</sup> Abweichend von UBS: kein Absatz vor 14,17; 16,1.

<sup>37</sup> Exakte Zahlen:  $24:02 + (3:05 + 13:06 + 15:01) + (4:04 + 3:02 + 9:02 + 6:05 + 6:03 + 16:02 + 16:02) = 24:02 + 31:12 + 61:05 = 117:04$  Stichoι.

4) singen die himmlischen Scharen ein dreifaches Halleluja, dann (v.5-8) jubeln sie über die Hochzeit des Lammes, mit der Braut als Gegenbild zur Hure Babylon, und am Ende (v.9-10) wird Johannes zum Schreiben aufgefordert, wobei ihm die Proskynese vor dem himmlischen Boten verwehrt wird.<sup>38</sup>

Der Umfang dieser Vision summiert sich aus den 13 Absätzen zu  $(21 + 27 + 12) + (13 + 17 + 7 + 22 + 10 + 3 + 14) + (13 + 13 + 8) = 60 + 86 + 34 = 180$  oder  $3 \times 60$  Stichoi.<sup>39</sup> Der erste Teil zählt mit 60 Stichoi genau  $1/3$  davon, die beiden anderen Teile mit zusammen 120 Stichoi sind  $2/3$ .

### 3.7 Tausendjähriges Reich und himmlisches Jerusalem: 19,11–22,5

Die siebte und letzte Vision hat drei Themen und damit ebenfalls drei Teile. Der erste Teil (19,11-21) handelt in drei Absätzen vom Reiter auf dem weißen Pferd. Erst (v.11-16) wird er beschrieben, mit seinem Namen „Wort Gottes“ und mit seinem Heer, dann (v.17-18) werden die Vögel von hoch oben herbeigerufen zu einem großen Fressen, schließlich (v.19-21) siegt der Reiter im Krieg gegen die Bestie und ihre Heere, „und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch“. Im zweiten Teil (20,1-15) geht es in fünf Absätzen um das tausendjährige Reich und das Weltgericht. Zunächst (v.1-3) fesselt ein Engel den Satan für 1000 Jahre, danach (v.4-5), nach der „ersten Auferstehung“, regieren die auferstandenen Märtyrer mit Christus 1000 Jahre lang; ihnen gilt eine spezielle Seligpreisung (v.6). Nach den 1000 Jahren (v.7-10) wird der Satan freigelassen, seine Heerschar wird vom Feuer verzehrt, das vom Himmel fällt, und er selbst wird in den feurigen Pfuhl geworfen. Zuletzt (v.11-15) erfolgt Gottes Gericht über die Toten, und der Tod selbst und die, die nicht im Buch des Lebens stehen, kommen ebenfalls in den feurigen Pfuhl. Der dritte Teil (21,1–22,5) ist die Vision vom neuen Jerusalem, wieder in fünf Absätzen. Erst (v.1-8) sieht Johannes die neue Schöpfung von Himmel und Erde und Jerusalem und hört dazu die „große Stimme vom Thron her“. Dann (v.9-14) zeigt ihm ein Engel von einem Berg aus die heilige Stadt, die „Braut des Lammes“. Es folgt (v.15-21) die Beschreibung ihrer Ausmaße und ihrer Mauern und Tore im Detail. Danach (v.22-27) konstatiert er, was fehlt, nämlich ein Tempel, Sonne oder Mond, überhaupt die Nacht, und „nichts Unreines wird hineinkommen“. Am Schluss (22,1-5) wird ihm der Strom mit dem Wasser des Lebens gezeigt.<sup>40</sup>

Manche teilen diese Kapitel in fünf Teile und nehmen dazu die Absätze, die vom Weltgericht (20,11-15) und von der neuen Schöpfung handeln (21,1-8), als Teile für sich.<sup>41</sup> Doch in c.20 sind die Absätze durch die Stichwörter „zweiter

<sup>38</sup> Abweichend von UBS: neuer Absatz vor 17,7 (statt vor 17,6b); 18,20.

<sup>39</sup> Exakte Zahlen:  $(20:07 + 26:03 + 12:00) + (12:08 + 17:00 + 6:13 + 21:12 + 9:10 + 2:11 + 13:14) + (12:12 + 12:02 + 7:14) = 58:10 + 84:08 + 32:13 = 176:01$  Stichoi.

<sup>40</sup> Abweichend von UBS: zusätzlicher Absatz vor 19,19; 20,6; kein Absatz vor 21,5.

<sup>41</sup> Vgl. H. Lichtenberger, Die Apokalypse (ThKNT 23; Stuttgart, 2014) 9; Klaiber, Offenbarung, 248, 264.

Tod“ (20,6.14) und „feuriger Pfuhl“ (20,10.14-15) miteinander verklammert, und in 21,5 ist schon das „Wasser des Lebens“ erwähnt, dessen Strom dem Johannes in 22,1 gezeigt wird, wodurch die betreffenden Absätze in einer Ringkomposition verbunden sind. Holtz rechnet 19,11-21 noch zum vorhergehenden Hauptteil (ab 17,1).<sup>42</sup> Aber das Ende der Bestie und ihres Propheten im feurigen Pfuhl (19,20) ist eng verbunden mit dem Ende des Teufels und des Todes ebendort (20,10.14), so dass die Zäsur vor 19,11 zu setzen ist.

Die Vision mit ihren 13 Absätzen in drei Teilen zählt insgesamt  $(19 + 8 + 14) + (10 + 10 + 5 + 13 + 16) + (26 + 19 + 23 + 14 + 15) = 41 + 54 + 97 = 192$  Stichoi.<sup>43</sup> Die Summe entspricht  $24 \times 8$  Stichoi. Bemerkenswert ist, dass die beiden ersten Teile mit zusammen 95 Stichoi nahezu gleichen Umfang haben wie der dritte Teil mit 97, das ist jeweils fast die Hälfte der Vision. Noch schöner wäre das Ergebnis, sie hätten jeweils exakt die Hälfte, also 96 Stichoi. Aber dazu wären zwei Textänderungen nötig, die freilich nicht hinreichend zu begründen sind.<sup>44</sup>

An einer Stelle ist in diesen Zahlen jedoch eine textkritische Änderung vorausgesetzt. In 21,12 sind die eingeklammerten Wörter  $[\tau\grave{\alpha} \acute{\omicron}\nu\acute{\omicron}\mu\alpha\tau\alpha]$  getilgt, mit Codex  $\aleph$  P etc, außerdem Nestle<sup>25</sup> (mit allen drei Gewährsleuten), gegen Codex A etc. Anscheinend handelt es sich um eine verdeutlichende Wiederholung des nur vier Wörter vorher genannten einfachen  $\acute{\omicron}\nu\acute{\omicron}\mu\alpha\tau\alpha$ : Die Stadt „hatte zwölf Tore ... und Namen darauf geschrieben, nämlich [die Namen] der zwölf Stämme ...“ Wenn man auf die 5 Silben verzichtet, hat der Absatz 21,9-14 noch  $18:13 = 19$  Stichoi und der Teil 21,1–22,5 summiert sich auf 97.

#### 4. Achsensymmetrie zwischen den sieben Visionen

Die sieben großen Visionen sind aufeinander bezogen wie die Arme eines siebenarmigen Leuchters. Zwischen den beiden ersten und den beiden letzten Visionen zeigt sich das an einzelnen Motiven: Die drei Edelsteine, die gleich am Anfang genannt sind, um „den auf dem Thron“ und sein Umfeld zu charakterisieren (4,3), Jaspis, Sarder und Smaragd, tauchen am Schluss wieder auf am himmlischen Jerusalem und unter den zwölf Perlen seiner Tore (21,11.18.19-20). Oder das Blut der Märtyrer in der zweiten Vision (6,10) ist in der sechsten Vision mehrfach erwähnt: bei der Hure Babylon, die vom Blut der Heiligen und

<sup>42</sup> Holtz, Offenbarung, 113.

<sup>43</sup> Exakte Zahlen:  $(18:06 + 8:00 + 13:01) + (9:04 + 9:12 + 4:09 + 12:14 + 15:07) + (25:07 + 18:13 + 22:08 + 13:02 + 14:08) = 39:07 + 52:01 + 94:08 = 186:01$  Stichoi.

<sup>44</sup> Am Ende von 19,18 könnte man etwa  $\tau\acute{\omicron}\nu$  vor  $\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\omicron\nu$  einfügen, mit  $\aleph$  etc; der Absatz 19,17-18 hätte dadurch 8:01, aufgerundet 9, der Teil 19,11-21 entsprechend 42 Stichoi. Als Gegenstück wäre in 21,27 das eingeklammerte  $[\acute{\omicron}]$  vor  $\rho\omicron\iota\acute{\omicron}\nu$  zu tilgen, mit  $\aleph^2$  A etc; der Absatz 21,22-27 hätte dadurch 13:01, ausnahmsweise abgerundet auf 13, der Teil 21,1–22,5 die gewünschten 96 Stichoi.

Zeugen Jesu betrunken ist (17,6), beim Untergang der Stadt, in der das Blut der Propheten und Heiligen gefunden worden ist (18,24), und beim Jubel über Gottes Gericht, womit er das Blut seiner Knechte gerächt hat (19,2). Ebenso hat das weiße Gewand der Märtyrer (6,11; 7,9.13) sein Gegenstück im „schönen reinen Leinen“, mit dem sich die Braut des Lammes kleidet (19,8).

Vor allem die Vision mit den sieben Posaunen und die mit den sieben Zornesschalen, also dritte und fünfte Vision, zeigen deutliche Parallelen.<sup>45</sup> Die sieben Engel werden in beiden Visionen ausdrücklich auf das Blasen und das Ausgießen vorbereitet (8,2.6; 15,7–16,1). Dazu sind die Plagen parallel, wenn die jeweilige Posaune angeblasen oder die jeweilige Schale ausgegossen wird: Bei der ersten ist die Erde betroffen (8,7; 16,2), bei der zweiten das Meer (8,8; 16,3), bei der dritten sind es die Flüsse und Wasserquellen (8,10; 16,4), bei der vierten die Sonne (8,12; 16,8), bei der fünften kommt es zu einer Verfinsterung, erst von Sonne und Luft, dann vom Reich der Bestie (9,2; 16,10), bei der sechsten trifft es den großen Strom Euphrat (9,14; 16,12), und bei der siebten geschehen Blitze und Donner und großer Hagel (11,19; 16,18.21). Schließlich verbindet die beiden Visionen auch das Motiv des geöffneten Tempels im Himmel (11,19; 15,5).

Daneben bestehen auch andere Beziehungen zwischen den sieben Visionen, die nicht zum Schema einer Ringkomposition passen. Die 144.000 etwa sind Thema in der zweiten und vierten Vision (7,4; 14,1), oder ein dreifaches Wehe wird in der dritten und sechsten Vision genannt (8,13; 9,12; 11,14 und 18,10.16.19). In der vierten und sechsten Vision wird der Untergang Babylons berichtet (14,8; c.18), jeweils im Schlussteil erscheint dem Johannes das Lamm (14,1; 19,7), und ganz am Ende steht, jeweils verbunden mit einem ausdrücklichen Schreibungsbefehl, eine Seligpreisung (14,13; 19,9). Am Anfang der fünften und der siebten Vision sieht Johannes auf einer weißen Wolke den Menschensohn-Gleichen bzw. auf einem weißen Pferd den Reiter „Gotteswort“ (14,14; 19,11-13). Angesichts solch unterschiedlichen Parallelen ist es berechtigt, vor Versuchen zu warnen, die im Text einen einzigen Makro-Chiasmus meinen entdecken zu können.<sup>46</sup> Vielmehr zeigt sich neben den Elementen einer Ringkomposition, dass im Verlauf des Buches die Endereignisse linear entfaltet werden. Was am Anfang noch in rätselhaften Umrissen skizziert ist, wird in den späteren Visionen dann breit ausgeführt.<sup>47</sup>

---

<sup>45</sup> Vgl. die Synopse bei G. Bornkamm, Die Komposition der apokalyptischen Visionen in der Offenbarung Johannis (1937), in: ders., Studien zu Antike und Urchristentum: Gesammelte Aufsätze II (BEvTh 28; München, 1959) 204-222, hier 206; Klaiber, Offenbarung, 119-120.

<sup>46</sup> Vgl. D.A. deSilva, X Marks the Spot? A Critique of the Use of Chiasmus in Macro-Structural Analyses of Revelation, JSNT 30 (2008) 343-371.

<sup>47</sup> Vgl. Bornkamm, Komposition, 219.

## 5. Stichometrische Analyse der Gesamtkomposition

Nach der stichometrischen Analyse der Hauptteile je für sich kann die Summe gezogen werden. Dabei lassen sich drei interessante Ergebnisse unterscheiden: die Summe der sieben großen Visionen, die Summe des Buchkorpus, also einschließlich des Hauptteils mit den sieben Sendschreiben, schließlich die Summe der ganzen Apokalypse, also einschließlich Prolog und Epilog.

Die sieben Visionen haben zusammen  $84 + 120 + 216 + 175 + 125 + 180 + 192 = 1092$  Stichoï. Das sind  $52 \times 21$  oder  $84 \times 13$  Stichoï, wenn man die Summe auf Fibonacci-Zahlen zurückführt. Die erste Vision ist also nicht nur mit Abstand die kürzeste, sondern hat einen Umfang von exakt  $1/13$  der sieben. Die ersten drei Visionen summieren sich zu  $420 = 20 \times 21 = 84 \times 5$ , die vier folgenden zu  $672 = 32 \times 21 = 84 \times 8$  Stichoï. Das Verhältnis  $5/8$  ergibt, als Verhältnis von zwei benachbarten Fibonacci-Zahlen, mit  $0,625$  einen Näherungswert zum Goldenen Schnitt ( $= 0,6180339\dots$ ). Auffällig ist außerdem, dass erste und dritte, zweite und sechste sowie vierte und fünfte Vision jeweils zusammen 300 Stichoï ergeben. Durch diese Zahlen werden die Abgrenzungen der Visionen, die wir inhaltlich begründet haben, überraschend auf arithmetische Weise bestätigt.

Nimmt man den Hauptteil mit den Sendschreiben dazu, kommt man für das Buchkorpus auf  $1092 + 168 = 1260$  Stichoï. Das sind also genau so viele Zeilen, wie die mehrfach genannte Frist von dreieinhalb Zeiten = Jahren (12,14) oder 42 Monaten (11,2; 13,5) in Tagen ausmacht, wie ausdrücklich in 11,3; 12,6 gesagt wird. Dies ist ein wirklich erstaunliches Ergebnis: Der Verfasser verbindet den Ernst der Endzeit, also den inhaltlichen Aspekt, unmittelbar mit der stichometrischen Kalkulation, also mit einem formalen Aspekt des Aufbaus. Dazu kommt, dass die Zahl  $1260 = 60 \times 21$  als Ausgangspunkt einer elaborierten Disposition dient: Der Sendschreiben-Teil sowie die erste bis dritte und die siebte Vision haben zusammen  $168 + 84 + 120 + 216 + 192 = 780$  Stichoï oder  $60 \times 13$ . Die vierte bis sechste Vision summieren sich zu  $175 + 125 + 180 = 480$  Stichoï oder  $60 \times 8$ . Davon sind die ersten beiden Zahlen zusammen 300 oder  $60 \times 5$ , die dritte  $60 \times 3$ . Die Zahlen 3 bis 21 aus der Fibonacci-Reihe, jeweils mit dem Multiplikator 60, sind auf diese Weise verwendet, um die Größenverhältnisse der Visionen zu definieren.

Schließlich die ganze Johannesoffenbarung einschließlich Prolog und Epilog. Die sog. Totalstichometrie ist  $52 + 1260 + 48 = 1360$  oder  $40 \times 34$  Stichoï. Der Verfasser verwendet damit den *modulus* 34, wie es anscheinend für Bücher üblich war, die mehr als 1000 Stichoï zählten. Jedenfalls ist das im Neuen Testament bei den sieben entsprechend großen Büchern zu beobachten, am deutlichsten beim Römer- und 1. Korintherbrief, von denen der eine mit  $30 \times 34 = 1020$  Stichoï knapp über, der andere mit  $47 \times 21 = 987$  knapp unter 1000 Stichoï groß ist.<sup>48</sup> Bei der Gliederung des Buchkorpus hat der Verfasser dann mit dem

---

<sup>48</sup> Vgl. o. S. ••• [Lang, Stichometrische Analyse zum 1. Korintherbrief]; die anderen Bücher mit mehr als 1000 Stichoï sind die vier Evangelien und die Apostelgeschichte.

*modulus* 21 gearbeitet, auf der Ebene der einzelnen Visionen vor allem mit dem Teil-*modulus* 8. Die Stichoi-Zahl von fünf der acht Hauptteile ist durch 8 teilbar, bei zweien (bei der vierten und fünften Vision) durch 5.

Mit der elaborierten stichometrischen Disposition hat sich der Verfasser offenbar dem üblichen schriftstellerischen Verfahren angeschlossen, das wir auch sonst im Neuen Testament nachgewiesen haben. Dass die vielen aufgezeigten Größenverhältnisse ihm insgesamt nicht bewusst gewesen seien, ist höchst unwahrscheinlich. Hinter der Idee dieser Disposition steckt ein kalkulierender Kopf. Dabei hat er mehr als das übliche Verfahren angewandt. Er hat es vielmehr kunstvoll mit seinem Thema verbunden und damit sein Buch zu einem literarischen Opus gemacht.

## Gliederung der Offenbarung des Johannes

Offenbarung Kapitel	Teile Inhalt	Sti- choi
<b>1,1-17a</b>	<b>1. Prolog: Buchtitel, Proömium und Auftrag zum Schreiben</b>	<b>52</b>
<b>1,17b–22,5</b>	<b>2. Buchkorpus: Visionen dessen, „was ist und was geschehen soll“</b>	<b>1260</b>
<b>1,17b–4,1</b>	<b>2.0 Vorbereitende Vision: Diktat der sieben Sendschreiben</b>	<b>168</b>
1,17b-20	2.01 Einleitung: Selbstvorstellung Christi und Deutung der Christusvision	11
2,1–3,22	2.02 Die sieben Sendschreiben: Lob und Tadel der einzelnen Gemeinden	152
4,1	2.03 Abschluss: Vision der geöffneten Himmelstür	5
<b>4,2–5,14</b>	<b>2.1 1. Vision: Himmlischer Thronsaal und Buch mit sieben Siegeln</b>	<b>84</b>
4,2-11	2.11 Blick in den Himmel: Gottesthron mit 24 Ältesten und 4 Tiergestalten	37
5,1-10	2.12 Buch mit sieben Siegeln: Übergabe ans Lamm	32
5,11-14	2.13 Himmelswesen und alle Geschöpfe: Lobpreis auf Gott und das Lamm	15
<b>6,1–8,1</b>	<b>2.2 2. Vision: Öffnung der sieben Siegel</b>	<b>120</b>
6,1-11	2.21 1.–5. Siegel: Vier todbringende Pferde, Seelen der Märtyrer	40
6,12–7,17	2.22 6. Siegel: Kosmisches Beben, Rettung der Versiegelten und Märtyrer	77
8,1	2.23 7. Siegel: Halbstündige Stille im Himmel	3
<b>8,2–11,19</b>	<b>2.3 3. Vision: Die sieben Posaunen und die drei Wehe</b>	<b>216</b>
8,2-6	2.31 Einleitung: Sieben Engel mit Posaunen und der Engel mit Räucherwerk	16
8,7-13	2.32 1.–4. Posaune: Kosmische Feuerstürme und dreifaches Wehe	27
9,1-12	2.33 5. Posaune: Die Heuschreckenplage als erstes Wehe	36
9,13–11,14	2.34 6. Posaune: Tötung von vielen 1000 Menschen als zweites Wehe	117
11,15-19	2.35 7. Posaune: Himmlischer Lobpreis auf Gott	20
<b>12,1–14,13</b>	<b>2.4 4. Vision: Der Drache und das Lamm</b>	<b>175</b>
12,1-18	2.41 Zwei Zeichen am Himmel: Die Frau und der Drache	60
13,1-18	2.42 Zwei Bestien des Drachens: Herkunft aus dem Meer und aus der Erde	63
14,1-13	2.43 Lamm auf Zion: Erlösung den Seinen, Gericht den Bestien-Vergötzern	52
<b>14,14–16,21</b>	<b>2.5 5. Vision: Die sieben Schalen des Zorns</b>	<b>125</b>
14,14-20	2.51 Menschensohn-Gleicher und Engel: Zorngericht mit Erntemessern	25
15,1–16,1	2.52 Sieben Engel: Übergabe der sieben Schalen voll mit Gottes Zorn	33
16,2-21	2.53 Die sieben Schalen: Verheerende Wirkungen des Ausgießens	67
<b>17,1–19,10</b>	<b>2.6 6. Vision: Untergang der Hure Babylon</b>	<b>180</b>
17,1-18	2.61 Hure Babylon: Symbol für die böse, weltbeherrschende Stadt	60
18,1-24	2.62 Himmelsbotschaft: Babylons Untergang und Wehklage ihrer Genossen	86
19,1-10	2.63 Himmlischer Jubel: Gericht über Babylon und Hochzeit des Lamms	34
<b>19,11–22,5</b>	<b>2.7 7. Vision: Tausendjähriges Reich und himmlisches Jerusalem</b>	<b>192</b>
19,11-21	2.71 Reiter „Gotteswort“: Krieg gegen die Bestie und ihren Propheten	41
20,1-15	2.72 Tausendjähriges Reich: Christus-Herrschaft, Ende von Teufel und Tod	54
21,1–22,5	2.73 Himmlisches Jerusalem: Präsenz Gottes und des Lamms bei den Ihren	97
<b>22,6-21</b>	<b>3. Epilog: Beglaubigung des Buchs und Auftrag zur Veröffentlichung</b>	<b>48</b>
<b>1,1–22,21</b>	<b>1.–3. Offenbarung: Johannes an die sieben Gemeinden in Asia</b>	<b>1340</b>